

ständigwerden gefasst, plant bereits konkret eine Unternehmensgründung oder verfügt über eigene unternehmerische Erfahrung.

Freilich weist Kailer auf deutliche Unterschiede nach den Studienrichtungen hin: In wirtschaftsnahen Studien wie Betriebswirtschaftslehre oder Jus liegt dieser Anteil bei 15,9 Prozent, in Technik/Naturwissenschaften bei 13,1 Prozent, in den geisteswissenschaftlichen Bereichen bei 10,9 Prozent.

zent peilen den Berufswunsch in einem Klein- oder Mittelbetrieb an (bis 250 Beschäftigte), 17 Prozent in einem Großunternehmen, elf Prozent wollen einen Job im Bereich Forschung, sieben Prozent im öffentlichen Dienst. Fünf Jahre nach dem Studienabschluss, das heißt nach Erwerb einschlägiger Praxiserfahrungen, verschiebt sich der Berufswunsch markant zugunsten der Option Selbstständigwerden: Über 40 Prozent der ant-

nachgedacht, ein eigenes Unternehmen zu gründen?"  
Stefan Rankl, Studiengangsleiter an der FH Wien und für die Entrepreneurshipausbildung zuständig, nennt die Motive für den Unternehmereinstieg seiner Studierenden: Sie wollen Eigenverantwortung übernehmen, ihr eigener Chef sein und Ideen selbst umsetzen. Das zeige sich bei den im Studium erarbeiteten Businessplänen.

Das Studienverhalten an der Uni Linz ist ein Indiz für das un-



## inkürze

### Gender an Med-Uni Wien

An der Medizinischen Universität Wien ist ein Lehrstuhl für Gender Medicine eingerichtet. Alexandra Kautzky-Willer, Experte für Endokrinologie und Stoffwechsel, ist die erste Professorin für Gender Medicine in Österreich.

### Neue UMIT-Rektorin

Univ.-Prof. Dr. Christa Them wurde interimistisch zur neuen Rektorin der Tiroler Health & Life Sciences Privatuniversität bestellt. Der bisherige Rektor Graber hat eine Position beim Pharmakonzern Novartis übernommen.

### Angewandte: Open House

Die Universität für angewandte Kunst Wien veranstaltet am 28. Jänner ein Open House. Geboten werden ein Einblick in alle Ateliers, Werkstätten und Labors und Informationsgespräche. Gleichzeitig werden die Diplomarbeiten des WS 2009/10 gezeigt; Oskar-Kokoschka-Platz 2, 10 bis 19 Uhr.

### FH-Tag im Waldviertel

Am 28. Jänner veranstaltet die Waldviertel Akademie in Gmünd die FH-Messe 2010. 13 Fachhochschulen, die Kirchliche Pädagogische Hochschule Wien/Krems und die Montanuni Leoben informieren über ihre Studienangebote; Wirtschaftskammer Gmünd, Weitraer Straße 42, 9 bis 16 Uhr.

## INTERVIEW

# „Die Glücksritter werden abgelöst“

Philipp Kaufmann, WU-Shooting-Star, gründete ein Immobilienunternehmen.

VON HEDWIG SCHUSS

„Die Presse“: Sie haben den Cäsar gewonnen, die höchste Auszeichnung in der Immobilienbranche. Hat die WU zu diesem Erfolg beigetragen?

Philipp Kaufmann: Ich habe an der Wirtschaftsuniversität das Forschungsinstitut für Raum- und Immobilienwirtschaft mitgründen dürfen oder dort etablieren können, und dadurch, dass die Wirtschaftsuniversität bereit war, diesen Schritt zu gehen, konnten wir den Rahmen schaffen, dass wissenschaftliche Forschung in diesem Bereich an der WU stattfinden kann. Der Cäsar hat die Arbeit des Forschungsinstituts und auch das Thema der Nachhaltigkeit der Immobilienbranche ausgezeichnet. Und wir haben dann die Österreichische Gesellschaft für nachhaltige Immobilienwirtschaft gegründet. Sie ist Teil des World Green Building Council, einer weltweiten Organisation, die sich mit der Nachhaltigkeit der Bau- und Immobilienwirtschaft beschäftigt.

Wie leicht ist es denn, an einer Universität ein neues Forschungsinstitut zu gründen?

Kaufmann: Ganz schwierig. Das Spannende oder Herausfordernde war, in der Baubranche einzelne Partner zu finden, die die Interessen teilen und auch bereit sind, Geld auf den Tisch zu legen und auch diesen Gedanken mitzutragen. Und dann natürlich darüber hinaus die Hürden der WU im positiven Sinne: zu überzeugen, dass das einfach notwendig und ein spannendes Thema ist. Das war schon möglich, weil die Bau- und Immobilienwirtschaft als Forschungsgebiet bis dato an der WU einfach nicht vorhanden war. Wir sind auch das erste Forschungs-



Philipp Kaufmann (Bild) gründete mit dem Partner Gunther Maier ein WU-Forschungsinstitut.

[WU Wien]

institut für Bau und Immobilienwirtschaft für Betriebswirte. Die Bemühungen waren jedenfalls mehr als lohnend. Wir haben jetzt drei Mitarbeiter, die fix angestellt sind. Wir haben es auch sehr rasch geschafft, Forschungsprojekte zu lukrieren.

Wie wichtig ist eine akademische Ausbildung im Immobiliensektor?

Kaufmann: Es wird immer wichtiger, weil die Themenfelder immer komplexer und zusammenhängender werden und die Relevanz eines fundierten Herangehens einfach größer wird. Also die Glücksritter werden abgelöst von hartem Arbeiten und fundiertem Wissen. Dafür braucht man eine gute Ausbildung. Die Fachhochschulen brauchen auch gut ausgebildete Vortragende, die eine Dissertation zum Beispiel in einem dieser Bereiche geschrieben haben.

In diesem Bereich werden Sie aktiv.

Kaufmann: Unser Ziel im Forschungsinstitut ist es, drei Dissertanten die Möglichkeit zu geben, sich ausschließlich auf ihre Dissertation zu konzentrieren. Damit schaffen wir Doktoren im Bereich der Betriebswirtschaft und gut ausgebildete Vortragende für Fachhochschulen.

## WIRTSCHAFTSUNI

# Ein Department für soziale Zukunftsfragen

Neuer Schwerpunkt und neue Strukturen.

WIEN (red.). Mit Jahresbeginn treten an der Wirtschaftsuniversität organisatorische Änderungen in Kraft. Nach internen Restrukturierungen wird ein neues interdisziplinäres Department für Sozioökonomie eingerichtet. Das Department widmet sich der Bearbeitung gesellschaftlicher Zukunftsfragen durch Einbeziehung unterschiedlichster Forschungsrichtungen. Die Departmentleitung übernimmt Ulrike Schneider, Uni-Professorin für Wirtschafts- und Sozialpolitik und Leiterin des Instituts für Sozialpolitik.

Das WU-Department für Statistik und Mathematik sowie jenes für Finanzwirtschaft und Rechnungswesen werden im Department für Finance, Accounting and Statistics zusammengefasst. Damit sollen laut offizieller WU-Version „fruchtbare Synergieeffekte“ entstehen. Die Leitung übernimmt Stefan Bogner vom WU-Institut für Corporate Finance, sein Stellvertreter wird Kurt Hornik vom Institut für Statistics and Mathematics.